

ROHSTOFF DES MONATS: NICKEL

Zukunft der Batterien



Kemal Bagci BNP Paribas

Der Nickelpreis sackte nach einem Höhenflug im Frühsommer zwischenzeitlich wieder unter seinen Ausgangswert von Anfang 2018. Langfristig dürfte jedoch eine neue Nachfragekomponente für einen Preisanstieg sorgen.

Der Handelsstreit zwischen den USA und China scheint sich weiter zu verhärten. Marktbeobachter ge-

hen jedoch bislang nicht davon aus, dass dies gravierende Auswirkungen auf die Weltkonjunktur haben wird. Darin dürfte auch der Grund zu sehen sein, warum sich der Nickelpreis vergleichsweise gut gehalten hat. Immerhin hängen 73 Prozent der Nachfrage nach dem Metall von der Stahlindustrie ab. Der mit Abstand wichtigste Stahlproduzent ist wiederum China. Für das laufende Jahr wird erwartet, dass rund 1,23 Mio. Tonnen aus dem Reich der Mitte stammen werden. Zum Vergleich: Die weltweite Gesamtnachfrage wird auf 2,2 Mio. Tonnen geschätzt. Doch bald dürfte Nickel nicht mehr nur als wichtige Komponente hochwertigen Stahls wahrgenommen werden, sondern auch als Hightech-Rohstoff.

Nickel wird mehr und mehr für den Bau von Akkumulatoren für Elektrogeräte und insbesondere die Elektromobilität benötigt. 2017 wur-

den zwar erst rund 107 Tonnen Nickel für Batteriezwecke genutzt. Mit steigenden Verkaufszahlen bei Elektrofahrzeugen dürfte sich dies jedoch schnell ändern. Zudem hat der Elektroautobauer Tesla jüngst bekanntgegeben, mit Partnern an einer neuen Batteriegeneration zu arbeiten. Dabei soll das teure Kobalt durch Nickel ersetzt werden. Bis zum Jahr 2025 könnte daher der Anteil der Batterieindustrie an der gesamten Nickelnachfrage auf 40 Prozent steigen, so eine Prognose von McKinsey. Den Nickelpreis dürfte diese Entwicklung langfristig unterstützen.

Investoren, für die Nickel in Betracht kommt, können über Exchange Traded Commodities (ETCs) vergleichsweise einfach in das Metall investieren. ETCs von BNP Paribas zeichnen sich durch eine vollständige Besicherung nach deutschem Recht aus und sind börsentäglich handelbar.

DIESE KOLUMNE WIRD IHNEN PRÄSENTIERT VON BNP PARIBAS

Dieser Beitrag von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 31a deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 (WAG 2007). Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeiner Finanzanlage dar. Die hierin enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen.



BNP PARIBAS

Nickelpreis 1 Jahr



Nickelpreis 5 Jahre



Nickel: Kennzahlen

Performance 1 Monat	1,1%
Performance 3 Monate	-11,5%
Performance 1 Jahr	18,4%
Jahreshoch	16.320 USD
Jahrestief	10.498 USD
Volatilität 3 Monate	29,4%
Volatilität 1 Jahr	30,2%
Volatilität 5 Jahre	33,6%

Performance-Vergleich (1 Jahr)

DAX	-5,3%
EURO STOXX 50	-5,3%
S&P 500	14,7%
Dow Jones	18,4%
Nikkei 225	17,7%
Silber	-11,9%
Platin	-9,1%
Palladium	13,7%

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 39.2018 vom 4. Oktober

Einfachintelligent investieren.

18. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Seit Italien in der vergangenen Woche die Haushaltspläne für 2019 vorgelegt hat, wachsen an den Märkten die Sorgen um die politische und finanzielle Stabilität des südeuropäischen Landes. Demnach will die Regierung in Rom stärker investieren und kostspielige Wahl-

versprechen umsetzen – gegen den Willen des eigenen Finanzministers Giovanni Tria und Bedenken in Brüssel. Zu den Kernpunkten gehören ein Grundeinkommen für Arme und ein niedrigeres Rentenalter. Dadurch soll die Neuverschuldung 2019 bei 2,4 Prozent der Wirtschaftsleistung liegen. Brüssel hatte 1,6 Prozent erwartet.

Damit nicht genug: Claudio Borghi von der Regierungspartei Lega, hat auch noch den Euro in Frage gestellt. Der Finanzpolitiker ist sich sicher, dass Italien mit einer eigenen Währung die gegenwärtigen Probleme lösen könnte. Hingegen sei der Euro als Gemeinschaftswährung unzureichend, um die finanziellen Schwierigkeiten zu lösen. Die Antwort der ohnehin schon nervösen Märkte ließ nicht

lange auf sich warten: Italienische Anleihen reagierten mit deutlichen Kursverlusten

Anders als bei der Griechenland-Krise kann sich die EU dieses Mal nicht auf ein starkes Deutschland verlassen. Denn die Große Koalition gibt derzeit ein erbärmliches Bild ab. Egal, ob die peinliche Affäre um den Verfassungsschutzpräsidenten Hans-Georg Maaßen oder die Einigung auf ein Paket an Maßnahmen zur Lösung der Diesel-Krise, das den Namen nicht verdient hat: Beobachter gewinnen den Eindruck, dass ein Auseinanderbrechen des Bündnisses aus CDU/CSU und SPD immer näher rückt. Angesichts dessen wird es der deutsche Aktienmarkt schwer haben, sich kurzfristig aus seiner Lethargie zu befreien.

Grenke

Der IT-Leasing-Spezialist ist im dritten Quartal stark gewachsen. Daher hat Grenke die im Juli angehobenen Jahresziele bestätigt. Die Zahlen machen Lust auf mehr: Der komplette Finanzbericht kommt am 30. Oktober. Bis dahin gilt es, beim Turbo von HSBC aus ZJ 27.2017 am Ball zu bleiben.

Einzelaktien | Seite 3

Osram

Mit dem abermaligen Scheitern an der 40-Euro-Marke ist das Turnaround-Szenario für die Osram-Aktie vom Tisch. Sogar ein erneuter Test des Jahrestiefs scheint möglich. Anleger sollten daher den Turbo der DZ BANK aus ZJ 28.18 gegen einen Discounter der Deutschen Bank tauschen.

Einzelaktien | Seite 4

High-Quality-Stocks

Stockpicking, also die gezielte Auswahl von Einzelaktien, bleibt das Gebot der Stunde. Wer sich diese Aufgabe nicht selbst zutraut, sollte sich den neuen TraderFox High-Quality-Stocks Europe Index ansehen. Hier erfolgt die Auswahl der Indexmitglieder nach objektiven Qualitätskriterien.

Pick of the Week | Seite 2

Fresenius

Anleger sind erleichtert: Nach einer Gerichtsentscheidung steht die Akorn-Übernahme endgültig vor dem Aus. Jedoch wird es wohl noch etwas dauern, bis das Anlegervertrauen wieder vollkommen hergestellt ist. Die Wartezeit können Anleger mit einem Bonus Cap der Citi überbrücken.

Einzelaktien | Seite 5

Mit HVB Faktor Zertifikaten stetig die Rendite vorantreiben.

Mehr erfahren >

onemarkets by

 HypoVereinsbank

Member of  UniCredit

PICK OF THE WEEK ▶▶

Nur Qualität zählt

Seit mittlerweile mehr als einhalb Jahren schwankt der DAX zwischen rund 11.700 und 13.600 Punkten. Aktuell sieht es nicht danach aus, dass sich der Sägezahnmarkt in die eine oder andere Richtung auflösen wird. Angesichts dessen bleibt Stockpicking, also die gezielte Auswahl von Einzelaktien, das Gebot der Stunde. Wer sich diese Aufgabe nicht selbst zutraut, sollte sich den neuen TraderFox High-Quality-Stocks Europe Index

ansehen. Denn hier erfolgt die Auswahl der Indexmitglieder nach klaren Regeln und objektiven Qualitätskriterien. Das Auswahluniversum bilden die 500 größten europäischen Unternehmen, wobei sich die Größe durch die Marktkapitalisierung nach Streubesitz definiert. Jedes dieser Unternehmen wird einem Check unterzogen. Abgefragt werden unter anderem Profitabilitäts- und Rentabilitätskennzahlen. Aber auch Risikokennziffern wie

die Schwankungsintensität der potenziellen Indexkandidaten kommen auf den Prüfstand. Im nächsten Schritt werden auf Basis dieser Kennzahlen alle analysierten Unternehmen einem Ranking unterzogen, wobei jede Kennzahl mit einem bestimmten Gewicht in die Gesamtbewertung einfließt. Ausgewählt werden schließlich diejenigen 20 Unternehmen mit dem höchsten Listenrang. Sie gehen gleichgewichtet, also anfänglich zu jeweils fünf Prozent, in den Index ein. Um die Gefahr einer Klumpenbildung zu reduzieren, dürfen nur maximal sechs Unternehmen aus der gleichen Branche und maximal vier Unternehmen aus dem gleichen Land vertreten sein. Zum Start sind vier deutsche Aktien dabei: Beiersdorf, Fuchs Petrolub, Henkel und Symrise. Papiere aus Spanien, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Großbritannien, Frankreich und Italien komplettieren das Auswahlbarometer. Die regelmäßige Überprüfung der Zusammensetzung ist gewährleistet: Das Auswahluniversum wird vierteljährlich dem Rankingprozess unterzogen und der Index entsprechend angepasst. Zwar muss sich die neue Strategie erst noch beweisen. Doch das passende Indexzertifikat von HVB onemarkets hat das Zeug, sich zu einer guten Depotbeimischung zu entwickeln (ISIN DE000HX3C8S1).

Der Speicherchiphersteller leidet unter dem Handelskonflikt zwischen China und den USA. Mit Rabatt einsteigen!

Mit Spannung waren die Daten zum vierten Geschäftsquartal von Micron Technology erwartet worden. Schon kurz zuvor legte die Aktie des Speicherchipproduzenten und DRAM-Spezialisten deutlich zu. Doch reichte der Anstieg nicht aus, um die Verluste der vergangenen Wochen auszugleichen. Die Aktie hatte Ende Mai ein 18-Jahreshoch erreicht, ist aber aufgrund der Unsicherheiten um den Handelskonflikt zwischen den USA und China um rund 30 Prozent abgerutscht. Micron Technology hat die Folgen der Auseinandersetzungen bereits zu spüren bekommen, da China den Verkauf einiger Micron-Produkte verboten hat. Anfang September hatte das Unternehmen verkündet, die Erholung bei der Nachfrage und den Preisen für Flash Memory Chips könne geringer ausfallen als erwartet. Insofern sind die Zahlen dann doch gar nicht so schlecht ausgefallen. Die Gesell-

schaft steigerte den Gewinn je Aktie vor Sonderposten von 2,02 Dollar auf 3,53 Dollar. Gleichzeitig kletterte der Umsatz von 6,14 Mrd. auf 8,44 Mrd. Dollar. Experten hatten lediglich 8,25 Mrd. Dollar Umsatz und einen bereinigten Gewinn von 3,33 Dollar je Anteilschein erwartet. Dennoch kam die Aktie erneut unter die Räder. Denn der Ausblick fiel enttäuschend aus. Das Management hat darüber geklagt, dass der Zollstreit der USA mit China das Geschäft beeinträchtigt. Prompt kehrten bei Börsianern die altbekannten Sorgen zurück. Anleger sollten daher trotz der niedrigen Bewertung der Aktie bestehende Long-Investments in defensive Zertifikate tauschen – zum Beispiel in einen Discounter von HSBC. Hier sind in knapp einem Jahr 10,2 Prozent Ertrag drin, auch wenn die Aktie nochmals um mehr als 22 Prozent fällt (ISIN DE000TR4CJO2).

Vontobel

Investment Banking

Die Perfektion im Zusammenspiel entscheidet.

Jetzt zeichnen!
bis 08.10.2018 bei allen Sparkassen und Banken

Protect Multi Aktienanleihe auf The Walt Disney Company, Netflix Inc., ProSiebenSat.1 Media SE (Quanto EUR)

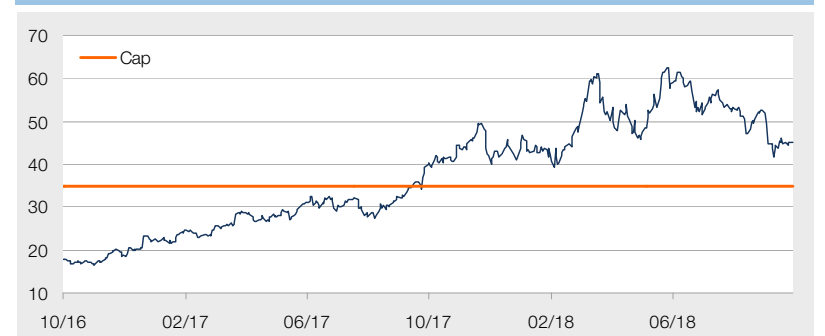
Kupon	13,00% p.a.
Basiswert	Netflix Inc., The Walt Disney Company, ProSiebenSat.1 Media SE
WKN/ISIN	VA6U84/DE000VA6U843
Barriere	60% des Schlusskurses des Basiswertes am 08.10.2018
Festlegungstag	08.10.2018
Bewertungstag	18.10.2019
Ausgabepreis	100% des Nennbetrages (EUR 1.000,00)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt? Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter vontobel-zertifikate.de.

Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt und das aktuelle Basisinformationsblatt (BiB) lesen, welche neben den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite zertifikate.vontobel.com veröffentlicht sind und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten werden.

Micron Technology: Die Aktie ist angeschlagen



Der IT-Leasing-Spezialist hat erneut ein starkes Quartal absolviert. Der Aufwärtstrend dürfte sich fortsetzen.

Börsennotierte Familienunternehmen arbeiten profitabler als andere Firmen und ihre Aktien hängen daher langfristig den breiten Markt ab. Das hat die Großbank Credit Suisse in einer umfangreichen Studie festgestellt. Die Familienfirmen mit der besten Geschäftsentwicklung weltweit kommen demnach aus Deutschland, Italien, China und Indien. Das schlägt sich auch in der Kursentwicklung nieder: In der Performance-Rangliste über drei, fünf und zehn Jahre belegen deutsche Dividendenpapiere die obersten vier Plätze. Hinter Nemetschek und Sartorius rangiert Grenke auf Platz drei. Die SDAX-Aktie gehört zu den großen Gewinnern des Börsenjahrgangs 2018. Seit Silvester ging es um etwa ein Drittel nach oben. Aktuell notiert der Titel nur rund vier Prozent unter dem Allzeithoch. Vorstand Gilles Christ hat das positive Umfeld nun zum Verkauf von Aktien im Wert von gut

438.000 Euro genutzt. Angesichts der Insidertransaktion waren Anleger besonders gespannt, wie sich bei dem IT-Leasing-Spezialisten das Neugeschäft im dritten Quartal entwickelt hat. Aufschluss darüber hat Grenke am 2. Oktober gegeben – kein anderes Unternehmen in Deutschland berichtet schneller. Von Januar bis September nahm das Leasing-Neugeschäft um 22,6 Prozent auf fast 1,72 Mrd. Euro zu. Die Marge blieb auf hohem Niveau. Aufgrund des guten Abschneidens hat das Unternehmen die im Juli angehobenen Jahresziele für das Wachstum im Leasing-Neugeschäft – 18 bis 22 Prozent – bestätigt. Die Zahlen machen Lust auf mehr: Der komplette Finanzbericht zum dritten Quartal und zu den ersten neun Monaten 2018 wird am 30. Oktober veröffentlicht. Bis dahin gilt es, beim Turbo von HSBC aus ZJ 27.2017 am Ball zu bleiben ([ISIN DE000TD81G91](#)).

Seit der Gewinnwarnung kennt die [Vapiano](#)-Aktie kein Halten mehr. Ausgehend von 18 Euro, als die schlechte Nachricht auf die Märkte traf, hat sich der Titel glatt halbiert. Besonders interessant ist dass es während der Talfahrt praktisch zu keinerlei Gegenbewegung bekommen ist. Den Ausverkauf nutzten mehrere Unternehmensinsider zu Aktienkäufen. Zunächst haben die Großaktionäre und Wella-Erben Gisela und Hans-Joachim Sanders ihre Beteiligung von 11,35 Prozent auf 15,19 Prozent aufgestockt. Nun folgte Aufsichtsrat Gregor Gerlach mit dem Erwerb von 10.000 Aktien zu je 12,20 Euro. Wie der anhaltende Kursverfall zeigt, kam der Kauf zu früh. Das trifft auch auf unsere Empfehlung zu: Da der Discounter der HVB aus ZJ 37.2018 ([ISIN DE000HX3LVR4](#)) weit aus dem Geld notiert, sollten Neueinsteiger ein Papier mit tieferem Cap wählen ([ISIN DE000HX4DXF0](#)).

Nicht nur bei Vapiano (siehe Artikel links), auch bei [Zalando](#) haben einige Unternehmensinsider zu früh ins fallende Messer gegriffen. Aufsichtsrat Anders Holch Povlsen, zugleich der zweitgrößte Einzelaktionär, hat bereits Anfang September seinen Zalando-Anteil auf 10,02 Prozent ausgebaut. Dabei zahlte er mehr als 44 Euro je Aktie. Zu dumm nur, dass der Online-Modehändler nur wenig später seine Prognosen für 2018 kappen musste. Die große Hitze machte dem Unternehmen einen Strich durch die Rechnung. Deshalb hatten die Kunden wenig Lust, sich neue Kleidung zu kaufen. Nach dem unweigerlichen Kurseinbruch erwarb Aufsichtsrat Lothar Lanz 270 Aktien zu knapp 36,70 Euro. Zwar ist die Aktie seitdem um weitere sechs Prozent gefallen. Doch das Szenario für das Bonus Cap der BNP aus ZJ 37.2018 ist weiterhin intakt ([ISIN DE000PP79T17](#)).

Die [Nemetschek](#)-Aktie gehörte bis weit in den September hinein zu den Superstars des Börsenjahrgangs 2018. In der Spitze schnellte das Papier bis auf 154,80 Euro nach oben – ein Plus von 107 Prozent gegenüber dem 2017er-Schlussstand, nur um dann binnen weniger Tage bis auf 122,10 Euro einzubrechen. Gründe für das starke Minus suchte man vergebens. Vorstand Patrick Heider hat den Knick zum Kauf von 500 Aktien zu 125,62 Euro genutzt. Unsere Empfehlung zum Einstieg in ein Discount-Zertifikat der DZ BANK in ZJ 13.2018 war jedenfalls nicht die schlechteste Entscheidung. Zum einen hat das Papier seitdem um 5,5 Prozent zugelegt. Zum anderen ist der Cap bei 76 Euro eingezogen, also weit unterhalb des aktuellen Kurses. Da die Restrendite noch immer 3,6 Prozent beträgt, können Anleger erst einmal investiert bleiben ([ISIN DE000DD4C571](#)).

Den Managern auf der Spur



* Die DekaBank bietet Ihnen mit diesen Produkten zum Laufzeitende einen Kapitalschutz, bezogen auf den Nennbetrag. DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate sowie das aktuelle Basisinformationsblatt erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.dekabank.de

Finanzgruppe

Bleiben Sie beim Geldanlegen ganz entspannt.

Mit den Kapitalschutz*-Zertifikaten der DekaBank.

Neue Perspektiven für mein Geld.

„Deka
Investments

Es wird wieder dunkler

Pünktlich zum Kapitalmarkttag am 18. September hatte der Lichtkonzern Osram Neuigkeiten zu seiner Sparte mit optischen Halbleitern („Opto Semiconductors“) im Gepäck. Das Wachstum soll anziehen und auch bei der Marge ist im günstigsten Fall mehr drin als zuletzt. Für das kommende Geschäftsjahr 2018/19 (30. September) stellte Osram ein Umsatzplus von fünf bis zehn Prozent in Aussicht. Im bald endenden Geschäftsjahr 2017/18

sei der Erlös voraussichtlich um fünf bis sechs Prozent gestiegen. Ab 2019/2020 soll das Wachstum über den Branchenzyklus hinweg bei rund zehn Prozent liegen. Die Wachstumsraten sind um Effekte wie Währungsschwankungen oder Teilverkäufe bereinigt. Bei der bereinigten Marge auf Basis des Gewinns vor Zinsen und Abschreibungen (Ebitda) stellt der Konzern ab 2019/2020 einen Wert von 23 bis 29 Prozent in Aussicht. Im ver-

gangenen Geschäftsjahr 2016/17 hatte der Bereich knapp 1,7 Mrd. Euro umgesetzt – die Marge betrug dabei 28,1 Prozent. Die Sparte steuerte zuletzt rund ein Drittel zum Umsatz bei. Die zuletzt stark unter Druck stehende Osram-Aktie zog nach Bekanntgabe der neuen Ziele für die Sparte zunächst deutlich an. Doch das Mini-Plus im Chart fiel kaum auf, schließlich beträgt das Minus seit Jahresbeginn rund 50 Prozent. Später gaben die Anteile den Profit auch schon wieder ab. Grund waren die verhaltenen Aussagen von Osram-CEO Olaf Berlien: „Langfristig sind unsere Aussichten unverändert intakt, auch wenn wir in nächster Zeit bei Opto Semiconductors aufgrund von Markteinflüssen mit einer Eintrübung rechnen. Kurzfristig ist die Sichtbarkeit der Marktentwicklung eingeschränkt.“ Mit dem abermaligen Scheitern an der 40-Euro-Marke ist das Turnaround-Szenario für den Aktienkurs vom Tisch. Sogar ein erneuter Test des Jahrestiefs bei gut 31,50 Euro scheint möglich. Anleger sollten daher den Turbo der DZ BANK aus ZJ 28.18 ([ISIN DE000DZN3NT6](#)), der aktuell rund zwölf Prozent im Minus liegt, gegen einen Discounter der Deutschen Bank tauschen. Bei dem Papier sind im Dezember 2019 auch bei einem Rutsch auf 25 Euro noch 5,4 Prozent Ertrag drin ([ISIN DE000DS5D4M9](#)).

Die Aufspaltung des IT-Unternehmens regt die Phantasie der Börsianer an. Denn sie könnte Werte freisetzen.

Die neuesten Zahlen von Allgeier geben wenig Anlass zur Kritik: Im ersten Halbjahr hat das auf digitale Transformation spezialisierte IT-Unternehmen den Umsatz im fortgeführten Geschäft um knapp 20 Prozent auf 328 Mio. Euro gesteigert. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) konnte sogar mehr als verdoppelt werden. Vor Zinsen und Steuern blieben 10,1 Mio. Euro hängen, nach 3,8 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Zusätzlich erzielte der Konzern einen Gewinn von circa 2,0 Mio. Euro aus der Ende März 2018 erfolgten Veräußerung der Allgeier Medical IT GmbH.

Die Aussichten stimmen: Der Umsatz im fortgeführten Geschäft soll einschließlich der Konsolidierung des Zukaufs von Objectiva Software Solutions um 25 bis 30 Prozent zulegen. Damit aber noch nicht genug: Abseits der Zahlen sorgen die kürzlich bekanntgege-

benen Pläne zur Aufspaltung des Konzerns für Phantasie. In den kommenden 18 Monaten sollen die beiden Unternehmensteile Technology/Software-Services und Experts zu trennen und den Bereich Allgeier Experts zu verselbständigen. Dabei sollen alle vorhandenen Möglichkeiten geprüft werden – bis hin zu einem separaten Börsengang. Ziel ist es, ein global relevanter Player im Bereich Softwareentwicklung und Zukunftstechnologien werden.

Details wurden zwar noch nicht festgelegt, doch könnte es sich für langfristig agierende Anleger lohnen, schon heute darauf zu setzen, dass die Aufspaltung Werte freisetzt. Dazu geeignet ist ein MINI von Morgan Stanley. Es bildet die Kursentwicklung der Allgeier-Aktie mit einem Hebel von gut drei ab. Die K.o.-Marke liegt rund 27 Prozent vom aktuellen Aktienkurs entfernt ([ISIN DE000MF76UK6](#)).



Für die besseren Finanzentscheidungen

Jetzt kostenlos abonnieren unter: www.ideas-magazin.de/abo

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



Allgeier: Die Aktie konsolidiert den steilen Anstieg



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Liste der DAX-Unternehmen, die ihre Geschäftserwartungen für das laufende Jahr nach unten korrigieren mussten, wird immer länger. Zuletzt trat auch BMW auf die Bremse. So soll das Ergebnis vor Steuern nun „moderat unter dem Vorjahreswert“ liegen. Bislang war der Autobauer davon ausgegangen, die 10,7 Mrd. Euro des Vorjahres erreichen zu können. Auch für das Kernsegment Automobile wurden die Erwartungen angepasst. Statt leicht zu steigen, sollen die Erlöse

nun leicht sinken. Zudem soll die Ebit-Marge in der Autosparte nur noch mindestens sieben Prozent betragen. Bislang hatte BMW einen Wert zwischen acht und zehn Prozent in Aussicht gestellt. Zur Begründung verwies BMW unter anderem auf den Handelsstreit, der für „eine sich verschärfende Marktsituation und Ungewissheit“ Sorge, sowie die branchenweit erforderliche Umstellung auf den neuen Prüfzyklus WLTP, der auf mehreren europäischen Märkten zu er-

heblichen Angebotsverwerfungen und einer unerwartet hohen Wettbewerbsintensität geführt habe. Hinzu kommen hohe Vorleistungen für die Mobilität der Zukunft sowie Belastungen aus Wechselkurseffekten. Die meisten Analysten trauen der Aktie daher zunächst keine großen Sprünge zu. Einen drastischen Einbruch erwartet allerdings auch niemand. Schließlich hat die Aktie seit Januar bereits um zehn Prozent korrigiert – ein interessantes Umfeld für Express-Zertifikate.

Die Übernahme des US-Generikaherstellers Akorn steht endgültig vor dem Aus – Anleger sind erleichtert.

Aufatmen bei Fresenius: Der Bad Homburger Medizinkonzern muss den US-Generikahersteller Akorn nicht übernehmen. Das zuständige US-Gericht sah ausreichend Gründe für Fresenius, sich von dem Geschäft zurückzuziehen. Der DAX-Konzern hatte die geplante milliardenschwere Übernahme im Frühjahr überraschend abgeblasen und schwere Vorwürfe gegen Akorn wegen angeblich fehlerhafter Medikamententests erhoben. Das US-Unternehmen wiederum bestritt die Vorwürfe und pochte auf die Einhaltung der von Fresenius gemachten Zusagen.

Anleger feierten die guten News mit einem Kurssprung von zeitweise mehr als zehn Prozent. Denn der Deal stand seit längerem unter keinem guten Stern. Akorn leidet unter Preisdruck auf dem US-Generikamarkt und lieferte jüngst schwache Ergebnisse. An der Börse wuchs daher die Sorge, dass

sich die Deutschen an dem geplanten Deal verheben könnten.

Analysten reagierten indes etwas verhaltener. Zwar schaffe die Entscheidung mehr Klarheit für die Aktionäre, so Analystin Lisa Bedell Clive von Bernstein Research, der Streit sei damit aber noch nicht zu Ende. Schließlich hat Akorn umgehend Berufung eingelegt. Zudem müsse sich das Management weiterhin der Kritik stellen, das Geschäft überhaupt eingefädelt zu haben. Bis die Stimmung der Investoren wieder gänzlich im Reinen sei, werde es daher wohl noch einige Zeit dauern.

Die Wartezeit können Anleger mit einem Bonus Cap-Zertifikat der Citi (ISIN DE000CQ7X4X6) überbrücken. Das aufgeldfreie Papier generiert seine Maximalrendite von 10,7 Prozent oder 8,8 Prozent p.a. bereits dann, wenn die Aktie bis Dezember 2019 nie unter 55 Euro abrutscht.

BMW Memory Express (Société Générale, ISIN DE000ST286P1)										Geld/Brief: 99,12/100,12 Euro	
#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	09.07.2019	0,8 Jahre	80,21	52,14	2,1%	-33,7%	100,00	5,00	105,00	4,9%	6,4% p.a.
2	09.07.2020	1,8 Jahre	80,21	52,14	2,1%	-33,7%	100,00	5,00	110,00	9,9%	5,5% p.a.
3	09.07.2021	2,8 Jahre	80,21	52,14	2,1%	-33,7%	100,00	5,00	115,00	14,9%	5,1% p.a.
4	11.07.2022	3,8 Jahre	80,21	52,14	2,1%	-33,7%	100,00	5,00	120,00	19,9%	4,9% p.a.
Airbag	10.07.2023	4,8 Jahre	52,14	52,14	-33,7%	-33,7%	100,00	5,00	125,00	24,9%	4,8% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 100,12 Euro (Stand: 4. Oktober 2018).



Zertifikate handeln und Testsieger-Konditionen nutzen

- ✓ nur 2,50 Euro Orderprovision* für rund 600.000 Derivate unserer Premium-Partner (BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel)
- ✓ nur 5,00 € Orderprovision* für alle anderen Wertpapiere
- ✓ Wertpapierhandel zu "unschlagbar günstigen" Orderkosten (Finanztest 12/2016)

www.finanzen-broker.net

* Die Orderprovision von 5 Euro gilt für den Kauf und Verkauf an allen deutschen Handelsplätzen. Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2018). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



Anouch Wilhelms Commerzbank

Börsenspiel Trader 2018 – anmelden, mitmachen und gewinnen! Seit rund fünf Wochen läuft das große Online Börsenspiel Trader 2018. Nach dem Motto „Wagen Sie den Sprung an die Börse“ können sowohl Einsteiger als auch Profis ihr Können unter Beweis stellen. In diesem Jahr haben sich bereits mehr als 24.000 Teilnehmer für das Börsenspiel registriert und kämpfen um einen von vielen tollen Preisen. Das Spielprinzip ist denkbar einfach. Jeder Teilnehmer meldet sich kostenlos unter www.trader-2018.com an und erhält zwei Depots à 100.000 Euro Spielgeld. Damit kann er dann Aktien, Zertifikate und Optionsscheine unter realen Bedingungen handeln. Am Ende einer jeden Woche wird ein Sieger ermittelt, der innerhalb dieser fünf Handelstage die beste Performance erreichen konnte. Dieser gewinnt dann ein Preisgeld in Höhe von 2.222 Euro. Somit lohnt es, sich jetzt noch anzumelden, da das Rennen um diesen Preis jede Wo-

che von vorne beginnt. Außerdem wird unabhängig vom Erfolg im Börsenspiel jede Woche ein iPhone X von Apple verlost. Und der Hauptpreis, ein Jaguar F-TYPE, geht an den Spieler, der am Ende des Börsenspiels den höchsten Depotwert vorweisen kann. Im bisherigen Verlauf des Spiels konnte sich noch kein Teilnehmer als Favorit hervortun. Fast täglich wechseln sich die Teilnehmer an der Spitze der Rangliste ab. Zu den meistgehandelten Produkten zählen neben Aktien vor allem Turbo-Optionsscheine. Die meisten Teilnehmer kennen dabei nur einen Basiswert, den DAX und setzten entweder auf steigende oder fallende Kurse. Aktuell liegen in der Beliebtheit ein Classic Turbo-Optionsschein Call (ISIN DE000CV8H7P4) und ein BEST Turbo-Optionsschein Call, (ISIN DE000CA8TDM7), jeweils auf den DAX, vorne. Im Bereich der klassischen Optionsscheine setzten die Spielteilnehmer dagegen auf Basiswerte wie Gold oder Öl. Besonders gefragt sind hier die klassischen Optionsscheine Call (ISIN DE000CV7G3R1) auf den Goldpreis und auf Öl (ISIN DE000CA4OFK1).

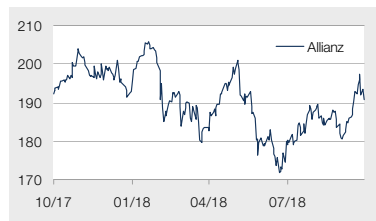
Wir laden alle, die bis jetzt noch nicht mit dabei sind, herzlich ein, sich für das Börsenspiel zu registrieren. Und wenn es nichts mit den Preisen wird, so kann man auf jeden Fall an Erfahrung dazu gewinnen. Denn Erfahrung kann man an der Börse nie genug haben (www.trader-2018.com).

Allianz Relax Express (DekaBank)

Das hört sich gut an: Finanzvorstand Giulio Terzariol sieht die Allianz auf einem guten Weg, das operative Ergebnis im laufenden Jahr trotz höherer Belastungen durch Großschäden leicht steigern zu können. „Wir sind gut unterwegs“, sagte der Italiener der „Börsen-Zeitung“. Das zu Ende gehende dritte Quartal „sollte konsistent mit dem Vorquartalen sein“. Für 2019 hofft Terzariol auf eine weitere Gewinnsteigerung: „Ich erwarte, dass wir ganz langweilig sind und auf Erfolgskurs bleiben. (...) Die Zahlen im Jahr 2019 sollten besser sein als im Jahr 2018.“ Zudem will Terzariol die Kosten weiter drücken. Laut seinen Aussagen könne die Kostenquote in der Sachversicherung jedes Jahr um 0,3 Prozentpunkte sinken. Mit einem neuen Express der Deka können Anleger gepuffert in die Aktie investieren.

Allianz Relax Express

ISIN/WKN	DE000DK0RWW6/DK0RWW
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	15. Oktober

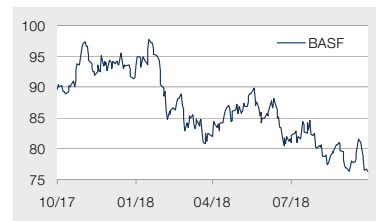


BASF Protect Anleihe (Vontobel)

Weniger gute Nachrichten hingegen hatte der Chemiekonzern BASF im Gepäck: Wegen der Fusion von Wintershall mit dem Rivalen Dea und der durch die Transaktion hervorgerufenen Änderungen in der bilanziellen Berücksichtigung der Öl- und Gastochter erwartet der Konzern nun beim Betriebsgewinn (Ebit) einen deutlichen Rückgang im Vergleich zu den 7,6 Mrd. Euro aus dem Vorjahr. Die Börse zeigte sich enttäuscht: Auf Wochensicht ging es 2,7 Prozent abwärts. Analysten reagierten da deutlich entspannter: Die Transaktion zeige, dass das Management das Portfolio in Richtung werthaltigere Aktivitäten umbauere, so Christian Faizt von Kepler Cheuvreux. BASF sei inzwischen fokussierter, was Investoren über eine Aufwertung der Aktie würdigen sollten. Eine Aktienanleihe bietet eine vorsichtiger Herangehensweise.

BASF Protect Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VA6VHU8/VA6VHU
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	8. Oktober

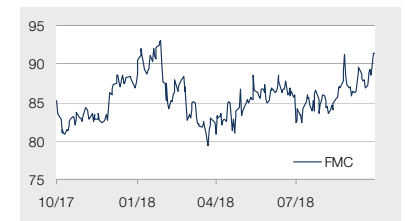


FMC Protect Anleihe (HVB onemarkets)

Ebenfalls zu viel billig ist nach Einschätzung der Privatbank Berenberg derzeit die Aktie von Fresenius Medical Care. Der Markt verkenne die Widerstandsfähigkeit des Dialysespezialisten gegenüber regulatorischen Entscheidungen – und deren Chancen, schrieb Analyst Tom Jones in einer am Freitag vorliegenden Studie. Die Bewertung der Papiere sei angesichts des Gewinnpotenzials des Konzerns völlig unangemessen. Er rät daher, die Aktie zu kaufen – und sieht den Zielkurs unverändert bei 100,80 Euro. Wer die Meinung des Analysten teilt, sich allerdings vor Rücksetzern schützen möchte, könnte einen Blick auf eine neue Protect Aktienanleihe von HypoVereinsbank onemarkets werfen. Die Barriere wird nach Zeichnungsende bei 75 Prozent des Referenzpreises eingezogen. Der Zins beträgt 3,4 Prozent p.a.

FMC Protect Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000HVB2W05/HVB2W0
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	HVB onemarkets
Emissionstag	9. Oktober



Die Freude über die Hella-Zahlen währte nur kurz, zu unsicher ist das derzeitige Umfeld für den Autozulieferer

Der Scheinwerferspezialist Hella ist mit viel Schwung in sein neues Geschäftsjahr gestartet. Bei einem Umsatzanstieg um 9,7 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro kletterte das um Sonderposten bereinigte operative Ergebnis im ersten Quartal bis Ende August um zwölf Prozent auf 140 Mio. Euro. Der Überschuss legte sogar um rund 16 Prozent auf 95 Mio. Euro zu. Die Erwartungen wurden damit durchweg übertroffen. Wachstumstreiber war das Automotive-Segment. Dank der weiterhin hohen Nachfrage nach Lichtsystemen und Elektroniklösungen sowie zahlreicher Produktionsanläufe kletterte der Umsatz hier um 11,2 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro. Aber auch im Werkstatt- und Ersatzteilgeschäft lief es gut. Hella-Chef Rolf Breidenbach sieht seinen Konzern daher trotz der gestiegenen Marktsicherheiten auf gutem Weg, die Jahresziele zu erreichen. Er erwartet für 2018/19 weiterhin

ein bereinigtes Umsatzplus von fünf bis zehn Prozent. Auch das bereinigte operative Ergebnis soll in dieser Größenordnung zulegen. Die Aktie drehte nach anfänglichen Gewinnen dennoch ins Minus. Ein Grund war die BMW-Gewinnwarnung (siehe Seite 5). Analyst Jose Asumendi von der Investmentbank JPMorgan wies zudem darauf hin, dass die Autobauer wegen der im August gestarteten Abgasverfahren (WLTP) zuletzt überproduziert hätten und sprach daher mit Blick auf die Hella-Bilanz von „künstlich hohen Umsatzen“. Auch Breidenbach hat seine Erwartung an das laufende zweite Geschäftsquartal auf der Analystenkonferenz als „erheblich schlechter“ bezeichnet als das erste Quartal. Da die Aktie inzwischen zudem ein neues Jahrestief markiert, sind Anleger derzeit wohl besser auf der Short-Seite aufgehoben ([ISIN DE000UV3HB71](#)).

Im Sprint

Nike hatte vergangenes Jahr einen schweren Durchhänger. Inzwischen aber ist das Unternehmen wieder in Top-Form: In den drei Monaten bis Ende August stiegen die Erlöse im Jahresvergleich um zehn Prozent auf 9,95 Mrd. Dollar. Der Nettogewinn legte sogar um 15 Prozent auf 1,09 Mrd. Dollar. Besonders wichtig für Nike: Die Wachstumsdelle auf dem US-Markt ist überwunden. Die Einnahmen legten zum zweiten Mal in Folge zu, diesmal um sechs Prozent – trotz der umstrittenen Werbekampagne mit dem Football-Quarterback Colin Kaepernick. Wachstumstreiber bleibt jedoch das internationale Geschäft. Besonders in Asien und Lateinamerika war die Nachfrage zuletzt hoch. Zudem profitiert Nike von den Fortschritten in der digitalen Vermarktung: Das Online-Geschäft zog um mehr als ein Drittel an. So soll es denn auch weiter gehen: Man werde im laufenden

zweiten Quartal des Geschäftsjahrs, das am 1. September startete, ähnlich kräftig zulegen wie in den vergangenen drei Monaten, teilte Nike mit. Viele Experten sehen daher trotz der starken Performance – die Aktie hat seit Jahresbeginn um fast 32 Prozent zugelegt und jagt von einem Rekord zum nächsten – immer noch Luft nach oben. Besonders optimistisch ist Morgan Stanley. Die US-Investmentbank hat die Einstufung für Nike nach Zahlen auf „Overweight“ belassen und das Kursziel von 88 auf 103 Dollar angehoben, was aus heutiger Sicht einem Anstieg von rund 25 Prozent entspräche. Sollten die Bank Recht behalten, ist mit einem Open End Turbo Call Optionsschein der UBS ([ISIN DE000UV74G79](#)) sogar ein Verdoppler drin. Die Knock-Out Barriere wurde bei knapp 70 Dollar eingezogen und liegt damit gut 15 Prozent unter dem aktuellen Kurs der Nike-Aktie.

Hella: Neues Jahrestief



Nike: Lupenreiner Aufwärtstrend



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Friedrichstraße 88
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.